

**МІНІСТЕРСТВО ОСВІТИ І НАУКИ УКРАЇНИ
ХАРКІВСЬКА НАЦІОНАЛЬНА АКАДЕМІЯ МІСЬКОГО
ГОСПОДАРСТВА**

Т.А. Гур'єва

**ЗБІРНИК ТЕКСТІВ І ЗАВДАНЬ ДЛЯ ОРГАНІЗАЦІЇ
САМОСТІЙНОЇ РОБОТИ З ДИСЦИПЛІНИ «ІНОЗЕМНА
МОВА ПРОФЕСІЙНОГО СПРЯМУВАННЯ (німецька мова)»
(для студентів 2 курсу денної форми навчання за напрямом
підготовки 6.030601 «Менеджмент» спеціальності «Логістика»)**

Харків - ХНАМГ- 2009

Збірник текстів і завдань для організації самостійної роботи з дисципліни «Іноземна мова професійного спрямування (німецька мова)» (для студентів 2 курсу денної форми навчання за напрямом підготовки 6.030601 «Менеджмент» спеціальності «Логістика») /Укл.: Гур'єва Т.А. – Х.: ХНАМГ, 2009. – 63 с.

Укладач: Т.А. Гур'єва.

Збірник текстів і завдань рекомендується для самостійної роботи студентів 2 курсу денної форми навчання спеціальності «Логістика».

Головною метою збірника є формування навичок читання і розуміння інформації з автентичних німецькомовних джерел та засвоєння необхідного обсягу лексичного матеріалу, що відповідає вимогам професійно-орієнтованого навчання іноземній мові.

Рецензент: ст. викладач кафедри іноземних мов В.С. Шелухіна

Рекомендовано кафедрою іноземних мов, протокол № 10 від 15.06. 2009р.

Inhaltsverzeichnis

Lektion 1. Logistik von heute	4
Lektion 2. Logistik: Ursprung, Ziele, Aufgaben	8
Lektion 3. Funktionsbereiche und Fachdisziplinen von Logistik	13
Lektion 4. Logistische Kosten und eine logistische Kette	18
Lektion 5. Informationslogistik und Logistikplanung	22
Lektion 6. Virtuelle Logistik	28
Lektion 7. Intralogistik	33
Lektion 8. Kurier-Express- Paket- Dienst	38
Lektion 9. Logistisches Assistenzsystem	43
Lektion 10. Europäische Union	50
Quellenverzeichnis	62

LEKTION 1

LOGISTIK VON HEUTE

Wortschatz: das Angebot, das Unternehmen, die Branche, der Kunde, der Handel, liefern, der Versand, der Bereich, die Wettbewerbfähigkeit, die Spedition, herstellen, sich beschäftigen

Lesen und übersetzen Sie den Text.

LOGISTIK VON HEUTE

Am richtigen Ort zur richtigen Zeit. Unternehmen, die neben internationaler Konkurrenz bestehen wollen, tun gut daran, sich an diesen Grundsatz zu halten. Versorgungs-Spezialisten, denen die Planung übertragen werden kann, sind deshalb sehr begehrt.

Das Angebot in den Supermärkten ist reichhaltig. Was wir dort nicht erhalten, können wir per Knopfdruck vom PC zu Hause bestellen - immer in der Erwartung natürlich, dass die Produkte pünktlich geliefert werden. Die Verantwortlichen für die termingetreue Bearbeitung unserer Aufträge heißen Logistiker. Sie sorgen dafür, die "Verfügbarkeit des richtigen Gutes, in der richtigen Menge, im richtigen Zustand, am richtigen Ort, zur richtigen Zeit, für den richtigen Kunden, zu den richtigen Kosten zu sichern". So die wissenschaftliche Definition von Logistik, einer Branche, die durch die Möglichkeiten moderner Informationstechnologien einen immer größeren Stellenwert in der Unternehmensplanung einnimmt. Gerade bei globalen Akteuren muss die präzise Abstimmung von Produktion und Handel immer effizienter geplant werden.

Versorgungsspezialisten mit vielen Einsatzmöglichkeiten

Im Studium stellt die Logistik einen Teilbereich der Betriebswirtschaftslehre, des Wirtschaftsingenieurwesens und in einer technischen Komponente des Maschinenbaus dar. An einigen Hochschulen besteht auch ein eigenständiger

Studiengang mit dem Abschluss Diplom-Logistiker. Die Einsatzmöglichkeiten für Logistiker sind sehr vielfältig und finden sich in allen Branchen von Wirtschaft und Verwaltung: In erster Linie werden Fachleute für den reibungslosen Ablauf von Handel und e-Business benötigt. Aber auch Entsorgungslogistik mit einem integrierten Umweltschutz und Verpackungslogistik, in deren Zuständigkeitsbereich die Entwicklung von Mehrwegsystemen fällt, sind große Tätigkeitsfelder. Abgerundet wird das Einsatzspektrum von Sonderformen wie der Gefahrgutlogistik und der Krankenhauslogistik. Einen Bedarf an gut ausgebildeten Logistikern haben alle global agierende Unternehmen der herstellenden Industrie sowie Versandhäuser und Handelsketten. Da viele Firmen ihre logistischen Dienstleistungen ausgelagert haben, besteht darüber hinaus ein großer Markt der Logistikdienstleistung. Arbeitsplätze bieten neben klassischen Speditionen auch Logistikdienstleister wie die Deutsche Post und UPS.

Berufsperspektive: Die Branche boomt

Vor der Entwicklung eines eigenständigen Studiengangs Logistik wurde der Bedarf in Industrie- und Handelskreisen festgestellt. Verbesserte Wettbewerbsfähigkeit und Kostensenkung sind brisante Fragen, in deren Zusammenhang die Optimierung von Versorgungswegen eine wichtige Rolle spielt. Bereits zum jetzigen Zeitpunkt sind laut der Bundesvereinigung für Logistik 2,1 Millionen Menschen im Logistiksektor in Deutschland beschäftigt und die Tendenz ist weiterhin steigend. Anlässlich des diesjährigen Wissenschaftssymposiums Logistik wurde die Zahl der benötigten Fachkräfte auf 3500 jährlich geschätzt.

Beantworten Sie folgende Fragen.

1. Was für ein Angebot haben wir zur Zeit in den Supermärkten?
2. Was stellt die Logistik im Studium dar?
3. Wann wurde der Bedarf in Industrie – und Handelskreisen festgestellt?
4. Wozu werden die Fachleute in erster Linie benötigt?

5. Was für eine Tendenz ist jetzt in Deutschland und wie viele Menschen sind in diesem Sektor beschäftigt?
6. Was können Sie über Dienstleistungen in Logistik erzählen?
7. Warum haben Sie ausgerechnet diesen Beruf ausgewählt? Wo würden Sie gern arbeiten?

Ist das richtig oder falsch?

1. Die Logistiker sind für die Marktwirtschaft verantwortlich.
2. Das Angebot auf dem Markt ist groß und reichhaltig.
3. Bei globalen Akteuren muss keine präzise Abstimmung von Produktion und Handel immer effizienter geplant werden.
4. Die Logistiker haben schöne Einsatzmöglichkeiten.
5. Da wenige Firmen logistische Dienstleistungen ausgelagert haben, besteht darüber hinaus ein großer Markt der Logistikdienstleistung.
6. Arbeitsplätze bieten neben klassischen Speditionen auch Logistikdienstleister wie die Deutsche Post oder UPS.
7. Es gibt solche Begriffe wie Entsorgungslogistik und Verpackungslogistik.

Nennen Sie Substantive von folgenden Verben und umgekehrt.

Substantiv	Verb
	sich beschäftigen
der Bedarf	
die Einnahme	
	herstellen
das Angebot	
die Planung	
	auslagern
die Versorgung	
	bestellen

Finden Sie richtige Definitionen zu folgenden Wörtern.

1.brisant	A. genau
2.der Bedarf	B. jemand, der eine Lehre gemacht hat und für seinen Beruf gut ausgebildet ist
3. der Stellenwert	C. jemand, der aktiv an einem Geschehen teilnimmt
4.präzis	D. die Zahl oder Menge an Menschen, Dingen oder Leistungen, die man zu einem bestimmten Zweck braucht
5. der Akteur	E. so, dass man sehr leicht zu Konflikten führen kann
6. die Fachkraft	F. die Bedeutung, die jemand/etwas innerhalb eines Systems o. Ä. hat

LEKTION 2

LOGISTIK: URSPRUNG, ZIELE, AUFGABEN

Wortschatz: die Quelle, die Steuerung, der Absatz, beinhalten, die Verwaltung, die Lagerung, inklusive, die Erbringung, beauftragen, das Gefahrgut, abhängig, die Verkehrinfrastruktur, die Distributionslogistik, der Ursprung, die Wertschöpfungsstufe.

Lesen und übersetzen Sie den Text.

LOGISTIK: URSPRUNG, ZIELE, AUFGABEN

Die Logistik ist die Lehre der ganzheitlichen Organisation, Steuerung, Bereitstellung und Optimierung von Prozessen der Güter-, Informations-, Energie-, Geld- und Personenströme in einem System. Sie sichert den quantitativen und qualitativen Erfolg der Prozesse und die räumliche Mobilität der betrachteten Objekte.

In den Wirtschaftswissenschaften wird die technische Ebene der Logistik abstrahiert. Das logistische System einer Unternehmung verknüpft Quelle und Senke der Wertschöpfung mit den unternehmensinternen Orten der Verarbeitung und Speicherung bzw. Lagerung. Ursprünglich als Hauptfunktion der Materialwirtschaft verstanden, wird Logistik heute vor allem als betriebliche Querschnittsfunktion über die Bereiche Beschaffung, betriebliche Leistungserstellung (Produktion im weiteren Sinne) und Absatz betrachtet.

Die Ingenieurwissenschaften beschäftigen sich mit der technischen Ausführung der Transporteinrichtungen und Ausgestaltung der Transportnetzstrukturen. Zu den Disziplinen gehören die Fördertechnik, die Materialflusstechnik, die Lagertechnik und die Verkehrsbetriebstechnologie. Informationstechnik und Telematik dient der Kontrolle und Steuerung der Ortsänderungsprozesse. Automatisierungstechnik erlaubt logistische Prozesse zu automatisieren.

Historisch hat die Logistik ihren Ursprung im Militärwesen (Napoleonische Kriege und europäische Befreiungskriege). Sie stellte den Nachschub für die

Kämpfer sicher oder genauer: Die Logistik beinhaltet die Verwaltung, Lagerung und Steuerung des Transports der für die Kriegsführung notwendigen Güter (Waffen, Munition, Verpflegung etc.) zum richtigen Zeitpunkt an den richtigen Ort.

Konkreter wird Logistik daher definiert als integrierte Planung (Logistikplanung), Organisation, Steuerung, Abwicklung und Kontrolle des gesamten Material- und Warenflusses mit den damit verbundenen Informationsflüssen, beginnend bei der Absatzplanung / Marketing; Entwicklung über Produktion, durch die (eigenen) betrieblichen Wertschöpfungsstufen (z. B. Produktions- und/oder Distributionsstufen), Beschaffung bis zur Auslieferung der Produkte beim Kunden, inklusive der Abfallentsorgung und des Recyclings.

Ziele

Die Ziele der Logistik sind die Erbringung einer hochwertigen Leistung, Qualität und Kostensenkung. Hierbei entstehen Zielkonflikte. Beispielsweise wird ein hoher Lagerbestand zwar die Fehlmengenkosten vermindern sowie die Lieferbereitschaft erhöhen, jedoch steigen dadurch automatisch die Lagerhaltungskosten. Die Logistik-Kostenrechnung dient hierbei als Instrument zur Optimumsermittlung.

Generell wird versucht, überflüssige Transporte zu vermeiden. So kann es sein, dass ein Zulieferer mehrere Teile zusammen montiert, weil hierdurch unter dem Strich weniger Transportarbeit anfällt. Bei einer Warenverteilung kann es sinnvoll sein, hiermit eine Spezialfirma (eine Spedition) zu beauftragen. Diese hat dann auch andere Auftraggeber, setzt z. T. moderne Flottensteuerungslösungen ein und kann so teure Leerfahrten besser vermeiden.

Sobald dieser Teil reibungslos funktioniert, liegt es auf der Hand auch die Terminplanung mit der Bestellung der Vorprodukte und dem Versand der Fertigprodukte hiermit zu verknüpfen. Alle Fachabteilungen haben durch ein Warenwirtschaftssystem die gleiche Informationsbasis. Schließlich erfolgt die Bewertung aller Vorgänge unter buchhalterischen Gesichtspunkten.

Aufgaben

Pragmatischer wird die Aufgabe auch durch Reinhardt Jünemann (1989) formuliert: „Der logistische Auftrag besteht darin, die richtige Menge, der richtigen

Objekte als Gegenstände der Logistik (Güter, Personen, Energie, Informationen), am richtigen Ort (Quelle, Senke) im System, zum richtigen Zeitpunkt, in der richtigen Qualität, zu den richtigen Kosten zur Verfügung zu stellen.“

Eine der Aufgaben der Logistik ist der Transport. Logistik ist verantwortlich für den Transport vom Hersteller zum Unternehmen, den innerbetrieblichen Transport, sowie den Transport zum Kunden. Sie ist damit zuletzt stark abhängig von einer ausgebauten und effizienten Verkehrsinfrastruktur.

Spezialaufgaben sind z.B. in der Distributionslogistik die Sicherung der Güter während der Lagerung und während des Transportes, dies nicht nur bei wertvollen Gütern wie Geldtransporte, sondern auch ganz besonders beim Gefahrgut.

Beantworten Sie folgende Fragen.

1. Was studiert die Logistik?
2. Was macht das logische System der Unternehmung mit den unternehmensinternen Orten der Verarbeitung und Speicherung bzw. Lagerung?
3. Womit beschäftigen sich die Ingenieurwissenschaften?
4. Was können Sie über den Ursprung dieser Wissenschaft erzählen?
5. Formulieren Sie die wichtigsten Ziele der Logistik. Ist die Logistik heutzutage wichtig?
6. Sind Sie mit Reinhardt Jünemann über die Aufgaben einverstanden? Warum ja oder nein?
7. Wofür ist die Logistik verantwortlich?
8. Womit sind solche Begriffe wie „Organisation, Steuerung, Abwicklung, des gesamten Material –und Warenfluss“ verbunden?
9. Wozu dient die Logistik - Kostenrechnung?
10. Warum wird die Logistik als betriebliche Querschnittsfunktion über die Bereiche Beschaffung, betriebliche Leistungserstellung und Absatz betrachtet?

Ergänzen Sie den folgenden Lückentext.

Die Ziele der Logistik _____ die Erbringung einer hochwertigen Leistung, Qualität und Kostensenkung. Hierbei _____ Zielkonflikte. Beispielsweise _____ in hoher Lagerbestand zwar die Fehlmengenkosten _____ sowie die Lieferbereitschaft _____, jedoch _____ dadurch automatisch die Lagerhaltungskosten. Die Logistik-Kostenrechnung _____ hierbei als Instrument zur Optimumsermittlung.

Generell _____, überflüssige Transporte zu _____. So _____ es _____, dass ein Zulieferer mehrere Teile zusammen _____, weil hierdurch unter dem Strich weniger Transportarbeit _____. Bei einer Warenverteilung _____ es sinnvoll _____, hiermit eine Spezialfirma (eine Spedition) zu _____. Diese _____ dann auch andere Auftraggeber, _____ z.T. _____ moderne Flottensteuerungslösungen _____ und _____ so teure Leerfahrten besser _____.

Sobald dieser Teil reibungslos _____, _____ es auf der Hand auch die Terminplanung mit der Bestellung der Vorprodukte und dem Versand der Fertigprodukte hiermit zu _____. Alle Fachabteilungen _____ durch ein Warenwirtschaftssystem die gleiche Informationsbasis. Schließlich _____ die Bewertung aller Vorgänge unter buchhalterischen Gesichtspunkten.

Ist es richtig oder falsch?

1. Die Logistik ist die Lehre nur der ganzheitlichen Organisation.
2. Keine Ebenen werden in den Wirtschaftswissenschaften abstrahiert.
3. Napoleonische Kriege und europäische Befreiungskriege stellten den Nachschub für den Kämpfer sicher.
4. Die Logistik ist heute von Bedeutung.

5. Die Erbringung einer hochwertigen Leistung, Qualität und Kostensenkung gelten als oberstes Ziel der Logistik nicht.
6. Die Terminplanung mit der Bestellung der Vorprodukte und dem Versand der Fertigprodukte sind ausschlaggebend in der Logistik.
7. Reinhardt Jünemann hat als erster die Aufgaben von der Logistik bestimmt.
8. Transport ist mit Logistik überhaupt nicht verbunden.
9. Die Logistik ist von einer ausgebauten und effizienten Verkehrsinfrastruktur nicht abhängig.
10. Zu den Spezialaufgaben gehört die Sicherung der Güter während der Lagerung und während des Transportes.

Machen Sie das Interview miteinander über folgende Kernpunkte der Logistik.

1. Logistik als Wissenschaft.
2. Herkunft.
3. Ziele und Aufgaben.
4. Logistik in der Ukraine.
5. Logistik in Deutschland.
6. Logistik in der Welt.

LEKTION 3

FUNKTIONSBEREICHE UND FACHDISZIPLINEN VON LOGISTIK

Wortschatz: das Netzwerk, die Warenbewegung, der Lohnkostendruck, innerbetrieblicher Transport, außerbetrieblicher Transport, der Umschlag, die Lagerung, die Verpackung, der Hinweis, die Robustheit, der Vertrieb, gestalten, die Verweigerung, die Tätigkeit.

Lesen und übersetzen Sie den Text.

FUNKTIONSBEREICHE UND FACHDISZIPLINEN VON LOGISTIK

Die Logistik stellt für Gesamt- und Teilsysteme in Unternehmen, Konzernen, Netzwerken und virtuellen Unternehmen kunden- und prozessorientierte Lösungen bereit. Logistik (im betriebswirtschaftlichen Sinne Warenbewegung) verbindet die betrieblichen Bereiche Lagerung und Transportwesen. Unter dem Lohnkostendruck und mit Hilfe eines Warenwirtschaftssystems war es notwendig und möglich diese beiden Bereiche unter einer gemeinsamen Strategie zusammenzufassen.

Funktionsbereiche:

- Innerbetrieblicher Transport
- Außerbetrieblicher Transport
- Umschlag (Beladen, Entladen sowie Umladen)
- Lagerhaltung / Bestandsmanagement
- Logistikeinheitenbildung
- Warenprüfung und Handhabung
- Lagerung und Kommissionierung
- Verpackungen
- Steuerung und Planung der Produktionsabläufe
- Koordination der Prozessdurchführung

Das Alter eines logistischen Organisationsansatzes ist der erste Hinweis auf einen Zustand des Beharrens. Der Beweis der überwiegend technischen Bewertung erschließt sich bei dem Versuch, Prozesskosten der Logistik in einer

Prozesskostenrechnung erfasst zu sehen. In über 95 % der logistischen Systeme jenseits der Projektlogistik wird

- entweder nach einem zunächst wissenschaftlich begründeten, aber längst nicht mehr aktuellen Ansatz nur bei wirtschaftlicher Not nach einem neuen Beschreibungsmodell und einer fundierten Erneuerung der Prozessführung gesucht,
- oder ohne ein wissenschaftlich begründetes Modell lediglich handwerklich und mechanistisch an Symptomen einer schwachen Prozessführung gebastelt,
- in beiden Fällen jede prozessorientierte Erfassung oder zumindest eines auflösenden Monitorings der Kosten unterlassen und stattdessen die klassische pauschale auftrags- oder verfahrensorientierte Summenkalkulation betrieben.

Trotz der resultierenden schwachen wirtschaftlichen Robustheit zeigt sich die Resistenz der Logistik gegenüber einem wettbewerbsorientierten Vorgehen. Vielfach wird die Verweigerung erst durch Insolvenz gebrochen. Zuletzt werden die stetig steigenden Energiekosten und Treibstoffkosten diese Neigung zum Beharren aufbrechen.

Fachdisziplinen der Logistik

Man untergliedert in der Betriebswirtschaftslehre die Logistik im engeren Sinne daher horizontal auch in die vier Subsysteme:

1. Beschaffungslogistik; optimale und zeitgerechte Zulieferung und Beschaffung von benötigten Gütern. Teilbereich der Inbound - Logistik
2. Produktionslogistik; Planung, Steuerung und Überwachung der innerbetrieblichen Transport-, Umschlags- und Lagerprozesse
3. Distributionslogistik (Vertriebs-, Absatzlogistik); Verteilung oder Zustellung bzw. Vertrieb von Gütern. Auch Outbound - Logistik genannt
4. Entsorgungslogistik (Reverselogistik); Rücknahme von Abfällen und Rückständen zur Beseitigung oder Verwertung, Recycling

Die Ersatzteillogistik (Sicherstellung der Einsatzfähigkeit der verkauften Produkte durch Ersatz- oder Wartungsprodukt) ist ein Teilgebiet der Distributionslogistik und für einen erfolgreichen After-Sales-Service in der Investitionsgüterindustrie von großer Bedeutung.

Im Rahmen der Distributionslogistik wird auch von Marketinglogistik gesprochen. Die Personallogistik ist hingegen Kernaufgabe der Personalabteilung (Personaleinsatzplanung).

Durch moderne Konzepte wie Efficient Consumer Response, Supply Chain Management, Category Management (CM) und Technologien wie z. B. EDI (Electronic Data Interchange) kann Logistik effizienter gestaltet werden. Beispiele sind Just-in-time-Produktion und Kanban.

Nach Art der Tätigkeit wird auch zwischen Lagerlogistik (Lagerwesen), Verpackungslogistik und Transportlogistik unterschieden. Häufig taucht in diesem Zusammenhang auch der Begriff Intralogistik auf, der in der Regel die kompletten logistischen Vorgänge an einem Standort übergreifend zusammenfasst und je nach Betrieb eine Kombination aus Produktionslogistik, Lagerlogistik und Verpackungslogistik darstellt.

Beantworten Sie folgende Fragen.

1. Wofür stellt die Logistik bereit?
2. Welche zwei Bereiche wurden unter einer gemeinsamen Strategiezusammengefasst?
3. Welchen Hinweis auf einen Zustand des Beharrens können Sie nennen?
4. Was für Variante wird in über 95% der logistischen Systeme betrieben?
5. Wodurch wird die Verweigerung gebrochen?
6. In wie viele Systeme untergliedert man die Logistik in der Betriebswirtschaftslehre?
7. Wie sind die Ersatzlogistik und die Distributionslogistik verbunden?
8. Welche Disziplinen im Rahmen der Distributionslogistik können Sie nennen?
9. Wodurch kann Logistik effizienter gestaltet werden?

10. Welche Logistik können Sie nach der Art der Tätigkeit nennen?

Ist es richtig oder falsch?

1. Zu den Funktionsbereichen der Logistik gehören innerbetrieblicher Transport, außerbetrieblicher Transport, Umschlag, Warenprüfung und Handhabung.
2. Das Alter eines logistischen Organisationsansatzes ist der erste Hinweis auf einen Zustand des Beharrens.
3. Aufgrund der resultierenden schwachen wirtschaftlichen Robustheit zeigt sich die Resistenz der Logistik gegenüber einem wettbewerbsorientierten Vorgehen.
4. Beschaffungslogistik gilt als optimale und zeitgerechte Zulieferung und Beschaffung von benötigten Gütern.
5. Distributionslogistik ist nicht mit Verteilung oder Zustellung bzw. Vertrieb von Gütern beschäftigt.
6. Die Ersatzteillogistik ist ein Teilgebiet der Distributionslogistik und für einen erfolgreichen After-Sales-Service in der Investitionsgüterindustrie nicht von Bedeutung.
7. Nach Art der Tätigkeit wird auch zwischen Lagerlogistik, Verpackungslogistik und Transportlogistik unterschieden.
8. Niemand weiß etwas von Intralogistik.

Wählen Sie passendes Verb zu folgenden Redewendungen.

1. die beiden Bereich unter einer gemeinsamen Strategie	A. auftauchen
2. der Beweis der überwiegend technischen Bewertung	B. sprechen
3. in der Betriebswirtschaftslehre	C. zusammenfassen
4. im Rahmen der Distributionslogistik von Marketinglogistik	D. untergliedern

5. der Begriff Intralogistik	E. sich erschließen
------------------------------	---------------------

Nennen Sie Substantive von folgenden Verben und umgekehrt.

Substantiv	Verb
der Transport	
	zusammenfassen
	hinweisen
der Betrieb	
	verkaufen
die Gestaltung	
	darstellen
	sich unterscheiden

LEKTION 4

LOGISTISCHE KOSTEN UND EINE LOGISTISCHE KETTE

Wortschatz: die Lagerhaltungskosten, Transportkosten, Kommissionierungskosten, die Verpackungskosten, die Versandkosten, die Entsorgungskosten, die Auftragsabwicklungskosten, übergehen, das Gleichgewicht, die Senkung der Kosten, die Schnittstelle, abstimmen.

Lesen und übersetzen Sie den Text.

LOGISTISCHE KOSTEN UND EINE LOGISTISCHE KETTE

Beispiele für logistische Kosten sind Lagerhaltungskosten, Transportkosten, Kommissionierungskosten, Verpackungs- und Versandkosten, Entsorgungskosten sowie Auftragsabwicklungskosten. Die Kostenrechnung für den Logistikbereich beinhaltet die Erfassung und Verrechnung der von den logistischen Tätigkeiten verursachten Kosten.

In der Regel erfordert eine gut funktionierende Logistik hohe Investitionskosten. Den stehen eingesparte Lohnkosten gegenüber. Die technischen Beschreibungen übergehen den entscheidenden betriebswirtschaftlichen Aspekt des Kosten/Nutzen-Verhältnisses. Die Vereinfachung führt zum Gleichgewicht der Parameter Kosten und Nutzen, häufig mit Gewichtung der Kosten und weniger auf Betrachtung des Nutzens. So steht es in vielen Anwendungsfällen der Logistik noch aus, durch einen Neuentwurf der Prozesse für eine Steigerung des Nutzens zu sorgen und dadurch eine Senkung der Kosten herbeizuführen.

Die logistische Kette ist der Weg vom Lieferanten bis zum Kunden, die ein Prozess durchläuft. Dabei sind die Schnittstellen die Beschaffung (Bestellungen: Material, Dienstleistungen), die Produktion (Prozesse) und der Vertrieb (Kundenauftrag: Produkte, Dienstleistungen). Beeinflusst wird dieser Ablauf durch die vorhandenen logistischen Prozessen und die Materialressourcen. Das Ziel ist es, diese Schnittstellen in Nahtstellen zu transformieren, indem sie durchgängig abgestimmt und Prozessabläufe systemübergreifend gesteuert werden.

Die logistische Kette bringt u. a. folgende Vorteile:

- Durch das Zusammenfassen der Hauptprozessketten wird die Duplizierung logistischer Aktivitäten vermieden.
- Transporteinheiten werden aufeinander abgestimmt, wodurch der Umschlags- und Verpackungsaufwand vermindert wird.
- Die logistische Flussorientierung wird verwirklicht.

Beantworten Sie folgende Fragen.

1. Welche Beispiele für logistische Kosten können Sie nennen?
2. Was beinhaltet die Kostenrechnung für den Logistikbereich?
3. Was erfordert eine gut funktionierende Logistik in der Regel?
4. Was übergehen die technischen Beschreibungen?
5. Wozu führt die Vereinfachung?
6. Was steht es in vielen Anwendungsfällen der Logistik noch aus?
7. Was für ein Weg ergibt sich die logistische Kette?
8. Welche Schnittstelle können Sie bei der logistischen Kette nennen?
9. Wodurch wird der Ablauf beeinflusst?
10. Welche Vorteile hat die logistische Kette?

Ist es richtig oder falsch?

1. Verschiedene Kosten dienen als Beispiele für logistische Kosten.
2. Eine gut funktionierende Logistik erfordert keine Investitionskosten.
3. Man sorgt durch einen Neuentwurf der Prozesse für eine Steigerung des Nutzens.
4. Die vorhandenen logistischen Prozessen und die Materialressourcen spielen keine große Rolle.
5. Man spricht von keinen Vorteilen der logistischen Kette.
6. Wir können keinen Sinn in der logistischen Kette sehen.

Wählen sie passendes Verb für folgende Sätze.

<i>transformieren</i>	<i>vermindern</i>	<i>beinhalten</i>	<i>bringen</i>	<i>übergehen</i>
------------------------------	--------------------------	--------------------------	-----------------------	-------------------------

1. Die Kostenrechnung für den Logistikbereich _____ die Erfassung und Verrechnung der von den logistischen Tätigkeiten verursachten Kosten.
2. Die technischen Beschreibungen _____ den entscheidenden betriebswirtschaftlichen Aspekt des Kosten/Nutzen-Verhältnisses.
3. Das Ziel ist es, diese Schnittstellen in Nahtstellen zu _____, indem sie durchgängig abgestimmt und Prozessabläufe systemübergreifend gesteuert werden.
4. Die logistische Kette _____ folgende Vorteile.
5. Transporteinheiten werden aufeinander abgestimmt, wodurch der Umschlags- und Verpackungsaufwand _____ wird.

Erklären Sie den Sinn der Wörter richtig.

1. die Kosten	A. etwas (z.B. ein Umstand, eine Eigenschaft), was für jemanden günstig ist, ihm etwas erleichtert
2. die Verpackung	B. das Liefern einer Ware
3. die Verrechnung	C. die Ruhrposition, in der die einander entgegen gesetzten Kräfte , die auf den Körper wirken, gleich groß sind/ die gleichmäßige Verteilung von etwas unter mindestens zwei konkurrierenden Seiten
4. die Vereinfachung	D. das Geld, das man aus einem bestimmten Grund ausgeben muss. Ausgaben, Aufwand.
5. das Gleichgewicht	E. die chronologische Reihenfolge von

	etwas
6. der Lieferung	F. die Rechnung stimmt nicht, jemand macht beim Rechnen einen Fehler
7. der Kunde	G. der Prozess, bei dem etwas verpackt wird/ die Hülle, in die etwas verpackt
8. der Vertrieb	H. das regelmäßige Verkaufen von Waren
9. der Ablauf	I. jemand macht etwas einfacher, Verkomplizierung
10. der Vorteil	J. jemand, der in einem bestimmten Geschäft (ein)kauft oder bestimmte Dienste in Anspruch nimmt

LEKTION 5

INFORMATIONSLOGISTIK UND LOGISTIKPLANUNG

Wortschatz: sich befassen, die Verfügbarkeit, der Bedarf, die Flexibilität, das Umfeld, die Maßnahme, erforderlich, die Ressourcen, die Planung, die Abhängigkeit, die Entwicklungsphase, übernehmen, der Planungsgegenstand, die Auftragsabwicklung, zur Verfügung stehen.

Lesen und übersetzen Sie den Text.

INFORMATIONSLOGISTIK UND LOGISTIKPLANUNG

Informationslogistik befasst sich als ein Teilgebiet des Informationsmanagements mit Informationsflüssen innerhalb einer Organisationseinheit. Ziel ist die Optimierung der Verfügbarkeit und der Durchlaufzeiten von Information. Anders ausgedrückt befasst sich die Informationslogistik mit der Bereitstellung der

- richtigen Information
- zur richtigen Zeit
- im richtigen Format / in der richtigen Qualität
- für den richtigen Adressat
- am richtigen Ort

Methoden zur Erreichung dieses Zieles sind:

- die Analyse des Informationsbedarfs
- die Optimierung des Informationsflusses
- Sicherstellung einer hohen Flexibilität in technischer und organisatorischer Hinsicht.

Der Begriff wurde von dem indischen Mathematiker und Bibliothekar S. R. Ranganathan geprägt.

Unter Logistikplanung wird, in Analogie zu anderen Planungsprozessen, ein auf der Grundlage unvollkommener Information durchgeführter, grundsätzlich systematischer Prozess zur Lösung von (Entscheidungs-) Problemen unter Beachtung subjektiver Ziele im Umfeld der Logistik verstanden.

Ziele und Aufgaben der Logistikplanung

Im Rahmen der Logistikplanung fallen folgende Aufgaben an:

- die Planung der Standardlogistikprozesse und des Materialflusses
- die Prognose der Logistikkosten
- die materielle und finanzielle Investitionsplanung und
- die logistik- und produktionsgerechte Produktbeeinflussung .

Der Bereich der Logistik ist gekennzeichnet durch ein Vernetzungsproblem, d. h. also die Interdependenz bei der Findung geeigneter Maßnahmen, bei der jede Veränderung eines Prozesses Änderungen der Strukturen, der Ressourcen oder Änderungen in anderen Prozessketten nach sich ziehen kann . Es existieren Zielkonflikte und Kostenabhängigkeiten beispielsweise zwischen

- Transport- und Lagerkosten in Abhängigkeit von der Bestellmenge
- Lager- und Handlingskosten in Abhängigkeit von der Umschlagshäufigkeit
- Bestandskosten und den Fehlmengenkosten in Abhängigkeit von der Lieferbereitschaft.

Daher ist eine softwarebasierte Unterstützung der Planungsprozesse, beispielsweise im Rahmen der Virtuellen Logistik, erforderlich.

Beantworten Sie folgende Fragen.

1. Womit befasst sich Informationslogistik als ein Teilgebiet des Informationsmanagements?
2. Welche Punkte der Bereitstellung können Sie nennen?
3. Von wem wurde dieser Begriff geprägt?
4. Was verstehen wir unter Logistikplanung?
5. Formulieren Sie Ziele und Aufgaben der Logistikplanung. Welche Aufgaben fallen an?
6. Wodurch ist der Bereich der Logistik gekennzeichnet?
7. Wo und auf welche Weise können Zielkonflikte und Kostenhängigkeiten existieren?

Ergänzen Sie den folgenden Lückentext.

erforderlich, die Unterstützung, Lager- und Handlungskosten, anfallen, Kostenabhängigkeiten, Veränderung, existieren, Ressourcen, Interdependenz, Produktbeeinflussung, gekennzeichnet, Prognose der Logistikkosten

Im Rahmen der Logistikplanung _____ folgende Aufgaben_____:
die Planung der Standardlogistikprozesse und des Materialflusses, die_____
_____, die materielle und finanzielle
Investitionsplanung und die logistik- und produktionsgerechte_____
_____. Der Bereich der Logistik ist _____
_____durch ein Vernetzungsproblem, d. h. also die _____bei
der Findung geeigneter Maßnahmen, bei der jede _____eines
Prozesses Änderungen der Strukturen, der _____oder
Änderungen in anderen Prozessketten nach sich ziehen kann. Es _____
_____Zielkonflikte und _____beispielsweise
zwischen Transport- und Lagerkosten in Abhängigkeit von der Bestellmenge, _
_____in Abhängigkeit von der
Umschlagshäufigkeit, Bestandskosten und den Fehlmengenkosten in
Abhängigkeit von der Lieferbereitschaft. Daher ist eine softwarebasierte _____
_____der Planungsprozesse, beispielsweise im Rahmen der
virtuellen Logistik,_____.

Machen Sie sich bekannt mit diesem Text. Äußern Sie Ihre Meinung.

Phasen der Logistikplanung

Grundsätzlich kann zwischen der Logistikplanung vor und nach Start of Production (SOP) unterschieden werden. Da 70-80 % der Kosten eines Produktes im Produktentwicklungsprozess, also vor Start of Production, festgelegt werden, bestimmt die Qualität der Ergebnisse der Logistikplanung vor Start of Production maßgeblich, zu welchen Kosten ein Produkt später hergestellt werden kann. Die

logistische und fertigungstechnische Planung variantenreicher Produkte muss bereits in der Entwicklungsphase beginnen und über den gesamten Produktlebenszyklus weiter verfolgt werden.

Analog zu anderen Bereichen der Planung, lässt sich auch die Logistikplanung in eine strategische, taktische und operative Ebene untergliedern, wobei sich die Planungsebenen grundsätzlich durch zunehmende Präzision, Detailliertheit, Differenziertheit und unterschiedliche Bezugszeiträume unterscheiden.

Die strategische Logistikplanung vor SOP entscheidet auf Basis von technischen Produktbeschreibungen und Informationen aus Referenzprodukten vorrangig kostenorientiert über Standorte.

Unter der taktischen Logistikplanung vor SOP sollen alle einmalig zu treffenden Maßnahmen bezüglich der Gestaltung eines Logistiksystems und der darin stattfindenden Logistikprozesse auf der Fließsystemebene verstanden werden. Deren räumliche Reichweite erstreckt sich von den Lieferantenstandorten bis zur Bereitstellung des Materials im Montagewerk. Diese Phase beginnt mit der Konzeptplanung. Es werden auf Basis der Stückliste unterschiedliche Szenarien für Logistik- und Verpackungskonzepte aufgebaut und bewertet. Die nachfolgende Feinplanung (bis Start of Production) plant die favorisierte Alternative aus, detailliert dazu den Materialfluss von der Montagelinie bis zum Lieferanten und leitet Ressourcenbedarfe ab. Schließlich werden der Anlaufprozess und der Übergang in die Serienfertigung unterstützt.

In der Phase der operativen Logistikplanung vor SOP übernimmt das Anlaufmanagement die termin- und qualitätsgerechte Versorgung der Anlaufproduktion mit Teilen und überführt die Vorserienprozesse schrittweise in die im Rahmen der taktischen Logistikplanung aufgebauten Serienprozesse. Diese Phase kann in die drei Phasen Vorserie, Nullserie und Produktionshochlauf weiter unterteilt werden.

Der Planungsgegenstand der Logistikplanung nach SOP ist die Auftragsabwicklung auf Basis vorliegender (Kunden-) Aufträge. Dazu stehen die „in

Betriebsbereitschaft versetzten“ Ressourcen und die definierten Anlieferkonzepte zur Verfügung.

Schreiben Sie eine Zusammenfassung und benutzen sie folgende Redewendungen.

Meiner Meinung nach...

Ich möchte betonen, dass...

Es ist zweifellos, dass...

Ich finde es von großer Bedeutung, dass...

Es wurde festgestellt/beschrieben, dass...

Es hat sich so gefügt, dass...

Man muss Rücksicht darauf nehmen, dass...

Ich bin ganz einverstanden, dass...

In diesem Punkt bin ich ganz anderer Meinung, weil...

Man behauptet, dass...

Ich habe aus diesem Text erfahren, dass...

Ich finde die im Text betroffenen Informationen sehr interessant und in erster Linie...

Es ist heutzutage aktuell, dass...

Man kann folgende Schlussfolgerungen ziehen, dass...

Ist es richtig oder falsch?

1. Grundsätzlich kann zwischen der Logistikplanung vor und nach Start of Production unterschieden werden.
2. Die Qualität der Ergebnisse wird durch vor Start of Production bestimmt.
3. Die fertigungstechnische Planung variantenreicher Produkte muss schon in der Endungsphase beginnen und über den gesamten Produktlebenszyklus weiter verfolgt werden.
4. Analog zu anderen Bereichen der Planung, lässt sich auch die Logistikplanung in erster Linie in eine strategische Ebene untergliedern.
5. Alle Phasen beginnen mit einer Konzeptplanung.
6. Die nachfolgende Feinplanung plant die favorisierte Alternative aus, gefolgt von vielen anderen.
7. In der Phase der operativen Logistikplanung vor SOP übernimmt das Anlaufmanagement die termin- und qualitätsgerechte Versorgung der Anlaufproduktion mit Teilen, und es geschieht nichts weiter.
8. Der Planungsgegenstand der Logistikplanung nach SOP ist die Auftragsabwicklung auf Basis vorliegender Aufträge, die in der heutigen Zeit zunehmen.

LEKTION 6

VIRTUELLE LOGISTIK

Wortschatz: digital, softwareunterstützt, verwenden, der Baustein, die Beschaffungskette, die Einsatzfaktoren, zuständig sein für, das Layout, der Wareneingang, der Lagerort, die Bündelung, die Ermittlung, die Optimierung, die Validierung, ermöglichen, ableiten, gering, verursachen, prognostizieren, entscheidend.

Lesen und übersetzen Sie den Text.

VIRTUELLE LOGISTIK

Virtuelle Logistik oder auch Digitale Logistikplanung wird als Begriff im Umfeld der Digitalen Fabrik häufig verwendet und umschreibt die softwareunterstützte Planung logistischer Prozesse und Strukturen. Als virtuell wird allgemein die Eigenschaft eines Objektes bezeichnet, physisch nicht vorhanden zu sein. Ziel der Virtuellen Logistik ist, ein komplettes Logistiksystem in Form von digitalen Modellen abzubilden, ohne dass diese (bereits) physisch existieren müssen. Dabei soll durch standardisierte Methoden und Prozesse eine (Teil-)Automatisierung der Logistikplanung erfolgen und eine Validierung stattfinden.

Die Virtuelle Logistik stellt einen integrativen Baustein der Digitalen Fabrik dar und ist eine Strategie, die Transport, Umschlag und Lagerung logistischer Güter in ihrer Umgebung in einem experimentierfähigen Modell abbildet, das analog zur Digitalen Fabrik durch spezifische Methoden und Werkzeuge erstellt wird.

Die Virtuelle Logistik hat die Aufgabe die gesamte Beschaffungskette vom Lieferanten bis zum Bereitstellort und alle hierzu notwendigen Einsatzfaktoren wie Personal, Betriebsmittel, Einrichtungen und Verpackungen auf Basis von festgelegten Standards zu planen. Neben der Prozessplanung ist die Virtuelle Logistikplanung zuständig für die Planung des Layouts der Arbeitsstationen, des Werk-Layouts und der Werkspezifika auf Basis der Materialflussanalyse.

Planungsgegenstände sind:

- Lieferantenstandorte

- Wareneingänge
- Lagerorte
- Abladestellen
- Leergutplätze
- Ladungsträgerinhalte und
- die Ermittlung des Ladungsträgerumschlags

Aufgaben der Virtuellen Logistik, die im Rahmen der Logistikplanung vor Start-of-Production anfallen

- die Visualisierung des Produkts
- die Bündelung des Produkts zu Teilefamilien
- das Erstellen von Ladungsträgerkonzepten, um die Packdichte zu optimieren
- die Planung von Vorgabezeiten für Tätigkeiten
- die Unterstützung der Planung bei der Festlegung der geeigneten Standardbelieferung (JIS/JIT/LLZ/usw.)
- die Planung der Standardlogistikprozesse und des Materialflusses,
- die Planung der logistischen Infrastruktur bestehend aus Flächen, Straßen- und Wegenetz, Routen und Flurfördertechnik
- die Ermittlung der Kapazitäten logistischer Infrastruktur
- die Layoutplanung und Visualisierung
- die Optimierung der Flächenanordnung
- die Optimierung der Flächenbelegung
- die Parametrisierung der Standardlogistikpläne mit den optimierten Logistikstationen (physische Orten)
- die Prognose der Logistikkosten
- die Validierung des Fahrverhaltens der Fahrzeuge mit Hilfe von Schleppkurvenuntersuchungen
- die Validierung der Planung mit Hilfe einer Ablaufsimulation (dynamisches Verhalten)
- die materielle und finanzielle Investitionsplanung und
- die logistik- und produktionsgerechte Produktbeeinflussung.

Effizienzsteigerung wird neben der Optimierung der eigentliche Logistikplanung auch durch die Verankerung der Prozesse mit anderen Gewerken erreicht:

- Montage/Logistik Integration bei der Planung der Bandbelegung, Set- oder Vormontageflächen
- Logistik/Rohbau Integration bei der Planung der Rohbauanlagen
- Logistik/Einkauf Integration bei der Bildung von Gesamtkostenaussagen

Ohne die Möglichkeiten der Virtuellen Logistik werden die Logistikkosten im Rahmen der Planung meist eher top-down-orientiert auf Basis der IST-Kosten bestehender Produkte abgeleitet. Wichtige Stellhebel bei der Produktionsgerechten Produktgestaltung gehen auf diese Weise verloren. Die Virtuelle Logistik ermöglicht eine bottom-up-orientierte Plankostenrechnung auf Faktorverbrauchsbasis. Entscheidender Vorteil ist, dass die Kosten nicht auf Basis von Vergangenheitswerten geschätzt werden, sondern mit Hilfe einer teileorientierten (Stückliste), leistungsbezogenen Logistikplanung für ein neu zu fertigendes Produkt ermittelt werden. Die Logistikkosten können bereits in der Planungsphase prognostiziert werden und das Logistiksystem kann optimiert werden. Zu diesem Zeitpunkt verursachen Änderungen noch vergleichsweise geringe Kosten. Um die Logistikkosten nachhaltig beeinflussen zu können, muss dies bereits parallel zum Produktentstehungsprozess in sehr frühen Planungsphasen geschehen.

Beantworten Sie folgende Fragen.

1. Wo verwendet man den Begriff „Virtuelle Logistik“?
2. Was bezeichnet man als „virtuell“?
3. Was stellt die Virtuelle Logistik dar und was bildet sie ab?
4. Welche Aufgabe hat diese Logistik?
5. Wofür ist die Logistikplanung zuständig?
6. Formulieren Sie die wichtigsten Aufgaben, die im Rahmen der Logistikplanung vor Start- of - Production anfallen. Welche sind für Sie von größerer Bedeutung?

7. Auf welche Basis werden die Logistikkosten im Rahmen der Planung abgeleitet?
8. Was ermöglicht die Virtuelle Logistik?
9. Können die Logistikkosten bereits in der Planungsphase prognostiziert werden?

Stellen Sie richtige Präpositionen in folgende Sätze.

auf, von, mit , für, bei, auf, neben , durch, mit, vom, bis zum, auf, von, in, von

1. Ziel der Virtuellen Logistik ist, ein komplettes Logistiksystem _____Form
_____ digitalen Modellen abzubilden, ohne dass diese (bereits) physisch existieren müssen.
2. Die Virtuelle Logistik hat die Aufgabe die gesamte Beschaffungskette
_____Lieferanten _____Bereitstellort und alle hierzu notwendigen
Einsatzfaktoren _____Basis _____festgelegten Standards zu planen.
3. Effizienzsteigerung wird _____der Optimierung der eigentliche
Logistikplanung auch _____die Verankerung der Prozesse _____anderen
Gewerken erreicht.
4. Wichtige Stellhebel _____der Produktionsgerechten Produktgestaltung
gehen _____diese Weise verloren.
5. Entscheidender Vorteil ist, dass die Kosten nicht _____Basis _____
Vergangenheitswerten geschätzt werden, sondern _____Hilfe _____einer
teileorientierten, leistungsbezogenen Logistikplanung _____ein neu zu
fertigendes Produkt ermittelt werden.

Stellen Sie entsprechendes Verb mit den Redewendungen zusammen.

Redewendung	Verb
1. Änderungen	A. bezeichnen

2. alle notwendigen Einsatzfaktoren	B. abbilden
3. die Logistikkosten nachhaltig	C. erreichen
4.in frühen Planungsphasen	D. verursachen
5. die Eigenschaft des Objekts	E. geschehen
6. in einem experimentierfähigen Modell	F. beeinflussen
7. Effizienzsteigerung	G. planen

Ist es richtig oder falsch?

1. Virtuelle Logistik oder auch Digitale Logistikplanung wird als Begriff im Umfeld der Digitalen Fabrik selten verwendet.
2. Virtuelle Logistik umschreibt die softwareunterstützte Planung logistischer Prozesse und Strukturen.
3. Virtuelle Logistik und Digitale Logistikplanung sind in der heutigen Wissenschaft verschiedene Begriffe.
4. Die wichtigsten Aufgaben der Aufgaben der Virtuellen Logistik, die im Rahmen der Logistikplanung vor Start- of - Production anfallen, sind die Visualisierung des Produkts, die Bündelung des Produkts zu Teilefamilien, das Erstellen von Ladungsträgerkonzepten, um die Packdichte zu optimieren und die Planung von Vorgabezeiten für Tätigkeiten.
5. Effizienzsteigerung wird neben der Optimierung der eigentliche Logistikplanung auch durch die Verankerung der Prozesse mit anderen Gewerken teilweise erreicht.
6. Zu diesem Zeitpunkt verursachen Änderungen noch vergleichsweise geringe Kosten.
7. Um die Logistikkosten nachhaltig beeinflussen zu können, muss dies bereits parallel zum Produktentstehungsprozess in sehr späten Planungsphasen geschehen.

LEKTION 7

INTRALOGISTIK

Wortschatz: der Warenfluss, definieren, die Abgrenzung, der Warentransport, die Spedition, die Steuerung, der Warenumschat, der Lagertechnik, die Verknüpfung, das Auftauchen, überwiegend, der Automatisierungsgrad, erlangen, der Buchhalter, penibel, der Eingang, der Ausgang, die Entwicklung, die Durchdringung, erleichtern, der Wiederverwendungsgrad, die Anpassungsfähigkeit, die Anforderung, mobile Peripherie.

Lesen und übersetzen Sie den Text.

INTRALOGISTIK

Als Intralogistik bezeichnet man die logistischen Material- und Warenflüsse, die sich innerhalb eines Betriebsgeländes abspielen. Der Begriff wurde definiert, um eine Abgrenzung zum Warentransport außerhalb eines Werkes zu schaffen, z. B. durch eine Spedition.

Das Forum Intralogistik im VDMA definiert die Intralogistik als die Organisation, Steuerung, Durchführung und Optimierung des innerbetrieblichen Waren- und Materialflusses und Logistik, der Informationsströme sowie des Warenumschat in Industrie, Handel und öffentlichen Einrichtungen.

Intralogistik ist ebenfalls der Begriff, unter dem die Wirtschaftsbranche des innerbetrieblichen Materialflusses und der Logistik, die auf Leistungssteigerung und Kostensenkung zielt, auftritt.

Intralogistik ist ein Begriff, der den innerbetrieblichen Materialfluss und die unternehmensinterne Logistik beschreibt. Zu diesem Bereich gehören Lagertechnik, Hebezeuge, Flurförderzeuge, Stetigförderer, Krane, Telematik, Aktorik, Sensorik, Robotik, Logistik-Software, Steuerungs-, Identifikations-, Bildverarbeitungs-, Sortier-, Kommissionier-, Palettier-, Verpackungs- und Datentechnik bis hin zu Anbietern von Komplettsystemen. Das originäre Merkmal der Intralogistik-Branche ist das interdisziplinäre Zusammenspiel von Anbietern und Experten dieser verschiedenen Disziplinen.

Aus der Geschichte betrieblichen Materialflusses ist eine enge Verknüpfung mit dem logistischen Gedanken abzuleiten: Logistikwissenschaftler sehen im Auftauchen der automatisierten Hochregallager- und Warenverteilsysteme Mitte des 20. Jahrhunderts den Zeitpunkt, zu dem aus dem einfachen Transportieren, Umschlagen, Lagern eine logistische Leistung wurde.

Die andauernde Globalisierung der Märkte hat mehr und mehr deutsche Unternehmen dazu bewegt, technische Lösungen und Konzepte im Bereich der Automatisierung zu entwickeln, um sich vor kostengünstigeren Herstellern aus Billiglohnländern zu schützen. Dieser wachsende Automatisierungsgrad in der Intralogistik wurde überwiegend durch wachsende Leistungsfähigkeit (Geschwindigkeit und Kompatibilität) bei Rechnern und Steuerungen erlangt. Das erste Einsatzgebiet von Rechnern in der Logistik konnte im Bereich der Lagerverwaltung verzeichnet werden. Die Aufgabe des UR-Lagerverwaltungssystems ähnelte der eines Buchhalters, der penibel den Ein- und Ausgang der Ware verbucht und nicht steuert oder in die Geschäftsprozesse eingreift. Neuere Generationen von Lagerverwaltungssystemen wurden geprägt durch technische Innovationen im Bereich der

- Relationalen Datenbanken,
- Leistungsfähigeren Hardware- und Betriebssysteme,
- Vernetzungstechniken,
- Strichcode sowie strichcodefähige Drucker und Strichcode-Lesegeräte,
- Mobile Peripherie und in
- hochverfügbare Systeme mit geringen Ausfallquoten.

Entlang dieser graduellen technischen Entwicklung passt sich der Automatisierungsgrad dem Anforderungsprofil des Anwenders bzw. Betreibers des intralogistischen Systems an. Die Durchsatzforderungen bei hoher Artikelvielfalt stehen in enger Beziehung zum Automatisierungsgrad. Geht die Betrachtung von den Geschäftsprozessen eines Distributionszentrums aus, gibt es zwischen dem Wareneingang und dem Warenausgang immer die Prozesse Lagern, Transport, Auftragsabwicklung.

Die heute erreichte Entwicklung der objektorientierten Softwaretechnik und die zunehmende Durchdringung der industriellen Softwareproduktion ermöglicht einen hohen Wiederverwendungsgrad als auch eine erleichterte Anpassungsfähigkeit hinsichtlich zukünftiger Anforderungen.

Beantworten Sie folgende Fragen.

1. Was verstehen wir unter dem Wort „Intralogistik“?
2. Was gehört zu diesem Bereich?
3. Was ist zu uns aus der Geschichte gekommen?
4. Was hat mehr deutsche Unternehmen bewegt, technische Lösungen und Konzepte im Bereich der Automatisierung zu entwickeln?
5. Wodurch wurde der wachsende Automatisierungsgrad in der Intralogistik erlangt?
6. In welchen Bereich kann das erste Einsatzgebiet von Rechnern in der Logistik verzeichnet werden?
7. Wodurch wurden neuere Generationen von Lagerverwaltungssysteme geprägt?
8. Was passt sich dem Anforderungsprofil des Anwenders bzw. Betreibers des intralogistischen Systems an?
9. In welcher Beziehung stehen die Durchsatzforderungen bei hoher Artikelvielfalt zum Automatisierungsgrad?

Nennen Sie drei Grundformen von folgenden Verben aus dem Text und bilden Sie Beispiele. Definieren Sie die Verben, ob sie schwach oder stark sind.

Bezeichnen, abspielen, definieren, schaffen, sein, auftreten, zielen, beschreiben, gehören, ableiten, sehen, werden, haben, schützen, erlangen, verzeichnen, ähneln, können, verbuchen, steuern, eingreifen, prägen, passen, stehen, ausgehen, erreichen, zunehmen, erleichtern, ermöglichen.

Starke Verben	Schwache Verben

Erklären Sie den Sinn der Wörter richtig.

1. der Handel	A. den größeren Teil von etwas bildend
2. die Leistung	B. Verbindung von Computer miteinander, sodass sie Daten austauschen können
3. die Globalisierung	C. jemand/ etwas gelangt durch etwas hindurch; etwas kommt durch etwas Dichtes hindurch
4. der Markt	D. übertrieben genau und ordentlich, pedantisch
5. überwiegend	E. jemand, der ein Computerprogramm benutzt
6. penibel	F. der Prozess, bei dem jemand etwas leistet oder das Ergebnis dieser Arbeit
7. die Vernetzung	G. (unzulässige) Verallgemeinerung , die

	Ausdehnung eines Zustandes, Systems auf der Erde
8. die Durchdringung	H. jemanden/ etwas gegen etwas verhindern, dass eine Person verletzt wird oder in Gefahr kommt bzw. dass eine Sache beschädigt wird
9. schützen	I. das Einkaufen oder das Verkaufen von Waren
10. der Anwender	J. ein regelmäßiges Zusammentreffen von Händlern, die ihre Waren an einem bestimmten Ort und zu bestimmten Zeiten (an Ständen) verkaufen

Ergänzen Sie die Verben im folgenden Lückentext.

Entlang dieser graduellen technischen Entwicklung _____ sich der Automatisierungsgrad dem Anforderungsprofil des Anwenders bzw. Betreibers des intralogistischen Systems _____. Die Durchsatzforderungen bei hoher Artikelvielfalt _____ in enger Beziehung zum Automatisierungsgrad. ____
 _____ die Betrachtung von den Geschäftsprozessen eines Distributionszentrums _____, _____ es zwischen dem Wareneingang und dem Warenausgang immer die Prozesse Lagern, Transport, Auftragsabwicklung. Die heute erreichte Entwicklung der objektorientierten Softwaretechnik und die zunehmende Durchdringung der industriellen Softwareproduktion _____ einen hohen Wiederverwendungsgrad als auch eine erleichterte Anpassungsfähigkeit hinsichtlich zukünftiger Anforderungen.

LEKTION 8

KURIER-EXPRESS-PAKET-DIENST

Wortschatz: das Volumen, die Geschwindigkeit, die Dienstleistungen, der Absender, der Empfänger, die Standardisierung, die festgelegte Arbeitsweise, transportieren, das Frachtflugzeug, das Entgelt, die Zustellung, der Strichcode, die Finanzbuchhaltung, befördern, die Niederlassung, sensibel.

Lesen und übersetzen Sie den Text.

KURIER-EXPRESS-PAKET-DIENST

KEP-Dienste (Kurier, Express und Paketdienste, manchmal auch Kurier, Express und Postdienste) sind Logistik- und Postunternehmen. Die Abgrenzungskriterien zu anderen Märkten sind u.a. Gewicht und Volumen der Sendungen, die Geschwindigkeit des Güterversandes und die angebotenen Dienstleistungen.

Unterteilung

- **Kurierdienste:** Ein Kurierdienst (auch Kurier oder Bote genannt) befördert die Sendung persönlich und direkt vom Absender zum Empfänger. Der Unterschied zu einer Spedition ist, dass Kuriere nicht linienmäßig verkehren, meist nur kleine Sendungen transportieren und auf Schnelligkeit ausgerichtet sind. Dies wird z.B. von Fahrradkurieren in Großstädten getan.
- **Paketdienste:** Paketdienste sind Systemdienstleister, die mit einer hohen Standardisierung arbeiten. Die Laufzeit der Sendungen ist durch die festgelegte Arbeitsweise meist etwas höher als bei Expressdiensten. Außerdem gibt es Beschränkung der zum Transport übernommenen Sendungen in Größe und Gewicht (z. B. beschränken die meisten Paketdienste das Höchstgewicht einer Sendung auf 31,5 kg).
- **Expressdienste:** Die großen Expressdienste sind genauso stark automatisiert wie Paketdienste, setzen aber besonders in den USA auf Frachtflugzeuge. In Europa vermischen sich die Begriffe Paket- und Expressdienst wegen der geringen Entfernungen.

Dienstangebot

Die KEP-Dienste grenzen sich durch ein breites Serviceangebot von den speditionellen Angeboten ab. Diese zusätzlichen Dienstleistungen werden durch ein höheres Beförderungsentgelt vergütet und können meist je nach Bedarf vom Kunden zusätzlich bestellt werden.

- **Paketverfolgung:** Der Kunde kann noch während der Beförderung über Internet oder Telefonhotline nachvollziehen, wo sich sein Paket befindet, dies wird auch Track & Trace genannt. Nach der Zustellung beim Empfänger kann der Kunde sehen, wer die Sendung angenommen hat oder ob die Annahme verweigert wurde.
- **Bevorzugte Zustellung:** Die meisten KEP-Dienste bieten eine Zustellung der Sendung zu einer bestimmten Uhrzeit an. Typische Zeiträume sind bis 8 Uhr, bis 10 Uhr oder bis 12 Uhr.
- **Beförderung kritischer Sendungen:** Einige KEP-Dienste sind in der Lage Gefahrgut, Kunstwerke, sensible Geräte, lebende Tiere, Kühltanksendungen oder auch medizinische Proben zu transportieren.

Software

Im Gegensatz zu Speditionen, die auf standardisierte Schnittstellen wie EDIFACT/EANCOM und NVE setzen, aber auch auf individuelle Wünsche der Kunden eingehen, geben KEP-Dienstleister die Form der Datenkommunikation in der Regel fest vor. Das Regelwerk dazu ist proprietär und somit auch von KEP-Dienstleister zu KEP-Dienstleister sehr unterschiedlich. Nur das Grundprinzip ist bei allen gleich. Der KEP-Dienstleister übermittelt an seine Kunden regelmäßig die sogenannten Routings (eine Tabelle, in der zu jeder Postleitzahl eine Kennung – in der Regel für Niederlassung, die ein Paket für diese Postleitzahl an den Empfänger weiterleiten soll – genannt ist), die der Kunde in seinem System benutzen muss, um das Routing auf dem von ihm gedruckten Paketlabel mit auszugeben. Auf diesem Paketlabel muss sich auch ein Strichcode befinden, der in der Regel alle für den KEP-Dienstleister wichtigen Informationen enthält. Auf eine Datenübertragung pro Paket o. ä. wird nach Möglichkeit verzichtet. KEP-Dienstleister unterhalten oft Sortieranlagen, die die Strichcodes einlesen, die Pakete automatisch zu dem richtigen

LKW befördern und die abrechnungsrelevanten Daten an die Finanzbuchhaltung weiterleiten. Auf diese Weise soll dem im KEP-Bereich höhere Durchsatzbedarf gerecht werden. Viele KEP-Dienste bieten ihren Kunden eine entsprechende fertige Softwarelösungen an.

Einige KEP-Dienste bieten rudimentäre Schnittstellen für vorhandene ERP Softwarepakete wie z. B. SAP (XSI = eXpress Shipper Interface als Teil von LE = Logistics Execution) an.

Beantworten Sie folgende Fragen.

1. Was verstehen wir unter dem Begriff „KEP-Dienste“?
2. Wie können Sie Kurierdienste, Paketdienste, Expressdienste beschreiben?
3. Wodurch grenzen sich die KEP-Dienste von den speditionellen Angeboten ab?
4. Kann der Kunde über Internet nachvollziehen, wo sich sein Paket befindet?
5. Was bieten die meisten KEP-Dienste?
6. Ist es möglich, Gefahrgut, Kunstwerke, sensible Geräte, lebende Tiere, Kühlsendungen oder auch medizinische Proben zu transportieren?
7. Was geben die KEP-Dienstleister in der Regel fest vor?
8. Wie ist das Grundprinzip bei den KEP-Dienstleister?
9. Spielt der Strichcode eine wichtige Rolle und wo befindet er sich?
10. Was unterhalten oft Sortieranlagen?

Ergänzen Sie die Wörter im folgenden Lückentext.

Empfänger, befördern, Paketdienste, transportieren, Beschränkung, Frachflugzeuge, Höchstgewicht, Paket- und Expressdienst, vermischen, die festgelegte Arbeitsweise, Standardisierung, linienmäßig

Kurierdienste: Ein Kurierdienst (auch Kurier oder Bote genannt) _____ die Sendung persönlich und direkt vom Absender zum _____. Der Unterschied zu einer Spedition ist, dass Kuriere nicht _____

___verkehren, meist nur kleine Sendungen _____und auf Schnelligkeit ausgerichtet sind. Dies wird z.B. von Fahrradkurieren in Großstädten getan.

Paketdienste: Paketdienste sind Systemdienstleister, die mit einer hohen _____arbeiten. Die Laufzeit der Sendungen ist durch _____meist etwas höher als bei Expressdiensten. Außerdem gibt es _____der zum Transport übernommenen Sendungen in Größe und Gewicht (z. B. beschränken die meisten Paketdienste das _____einer Sendung auf 31,5 kg).

Expressdienste: Die großen Expressdienste sind genauso stark automatisiert wie Paketdienste, setzen aber besonders in den USA auf _____. In Europa vermischen sich die Begriffe _____wegen der geringen Entfernungen.

Beschreiben Sie Nachteile und Vorteile von jeder art der KEP-Dienste.

Kurierdienste	
<i>Nachteile</i>	<i>Vorteile</i>

Paketdienste	
<i>Nachteile</i>	<i>Vorteile</i>

Expressdienste	
<i>Nachteile</i>	<i>Vorteile</i>

Nennen Sie Substantive von folgenden Verben und umgekehrt.

Substantiv	Verb
die Beförderung	
	anbieten
die Sendung	
die Probe	
	transportieren
	eingehen
der Wunsch	
	übermitteln
das Entgelt	
	vermischen
	benutzen

LEKTION 9

LOGISTISCHES ASSISTENZSZSTEM

Wortschatz: das Assistenzsystem, der Problemlösungsprozess, integrieren, der Bediengungsablauf, transparent, bewertbar, die Skizzierung, das Entwicklungsleitmotiv, relevant, die Rückkopplung, störungsbezogen, das Aufbereiten, festlegen, bezüglich, die Revision, die Durchführung, beabsichtigen, die Auftragsabwicklung, das Netzwerk, die Herausforderung, die Unterstützung, das Forschungsdefizit, ausgestattet sein.

Lesen und übersetzen Sie den Text.

LOGISTISCHES ASSISTENZSZSTEM

Ein logistisches Assistenzsystem (LAS – Englisch: logistics assistance system) ist ein rechnergestütztes Hilfsmittel, um Problemlösungsprozesse im logistischen Umfeld von Experten zu unterstützen und das Wissen des Menschen über logistische Abläufe und Zusammenhänge in einem System zu integrieren. Dabei haben logistische Assistenzsysteme nicht die Intention, dem Experten die Entscheidungen abzunehmen, vielmehr sollen sie Experten durch geeignete Hilfestellungen in dem Entscheidungsprozess unterstützen.

Logistische Assistenzsysteme beinhalten auf eine konkrete Aufgabe zugeschnittene Funktionen und Bedienungsabläufe und präsentieren dem Benutzer transparente, verständliche und bewertbare Informationen. Logistische Assistenzsysteme sind im Unternehmensumfeld vielfältig realisiert. Da noch kein einheitlicher Standard über den Aufbau von logistischen Assistenzsystemen existiert, wird im Folgenden der Ansatz eines Entwicklungsleitbildes für die Skizzierung der Kernkomponenten und -funktionen verwendet.

Entwicklungsleitbild eines logistischen Assistenzsystems

Für ein einheitliches Entwicklungsleitbild für logistische Assistenzsysteme ist es notwendig, die Funktion der Informations- und Methodenbasis, die Abgrenzung innerhalb der Mensch-Maschine-Schnittstelle sowie die Einsatzgebiete von Assistenzsystemen zu beschreiben.

Informations- und Methodenbasis

Die Informations- und Methodenbasis ist Teil eines Koordinationssystems und besteht aus der abgebildeten Realität in einem Modellsystem. Hierzu wird aus der Realität der als relevant bezeichneter Ausschnitt in einem Modell abgebildet. Dieses manipulierbare Modell ist Grundlage für den störungsbezogenen Entscheidungsprozess, der über eine informelle Rückkopplung auf das Produktionssystem und damit auf die Realität rückwirkt. Die Methodenbasis für die Assistenzsysteme besteht aus einer manipulierbaren Abbildung der Realität, einem Systemlastmodell, einer Wissensbasis, einem Lenkungsmodell, einem Aufgabenmodell, einem Prozessmodell und einem Einflussmodell.

Mensch-Maschine-Schnittstelle

Die Definition der Mensch-Maschine-Schnittstelle kann analog des Grades der Arbeitsteilung zwischen Mensch und Maschine (i.S. degrees of automations) definiert werden. Die zu verrichtenden Arbeiten sind folgende:

1. Erzeugen und Aufbereiten (inkl. Filtern) von Informationen: Dies beinhaltet die Analyse und die Integration der Daten, um den menschlichen Operateur in seinen begrenzten kognitiven und wahrnehmungsbezogenen Fähigkeiten zu unterstützen. Der Prozess geht über die Registration von Input-Daten i.S. einer Acquisition Automation hinaus.
2. Erzeugen von Alternativen: Dieser Prozess beschreibt die Transformation von Daten in Entscheidungsalternativen. Hierbei werden mehrere Entscheidungsalternativen generiert, aus dem der Mensch eine oder mehrere auswählen kann.
3. Bewerten von Alternativen: Die Entscheidung für eine bestimmte Alternative kann durch ein Assistenzsystem dadurch unterstützt werden, dass es eine Bewertung aller möglichen Alternativen vornimmt. Diese Bewertung erfolgt anhand von Kriterien, die der Mensch zuvor festgelegt hat.
4. Auswählen von Alternativen: In diesem Prozess wird eine Alternative ausgewählt, d.h. die Entscheidung wird getroffen.

5. Überwachen/Monitoring der Entscheidungsausführung: Bei dieser Art der Entscheidungsunterstützung wird die getroffene Entscheidung bezüglich der Einhaltung zuvor festgelegter Zielkriterien überwacht.

6. Kontrollieren der Entscheidungsausführung: Das Kontrollieren von Prozessen der Entscheidungsausführung geht über das Feedbackverfahren hinaus. So schließt das Assistenzsystem nicht nur Reaktionen ein, in denen der Mensch aufgefordert wird, Aufgaben zu erledigen, die die Durchführung der von ihm getroffenen Entscheidung voraussetzen, sondern ist zudem auch darauf gerichtet, die ausgewählte Entscheidung zu prüfen sowie ihre Revision zu empfehlen. Diese Empfehlung kann so weit reichen, dass die vom Menschen beabsichtigte Entscheidung nicht ausgeführt werden kann.

Beantworten Sie folgende Fragen.

1. Wie verstehen Sie den Begriff „das logistische Assistenzsystem“?
2. Was sollen die Experten durch geeignete Hilfestellungen tun?
3. Was beinhalten logistische Assistenzsysteme auf eine konkrete Aufgabe?
4. Existiert ein einheitlicher Standort über den Aufbau von logistischen Assistenzsystemen?
5. Was verwendet man im Folgenden für die Skizzierung der Kernkomponenten und –funktionen?
6. Was ist notwendig für ein einheitliches Entwicklungsleibild?
7. Woraus besteht die Informations- und Methodenbasis?
8. Können Sie die zu verrichtenden Arbeiten nennen?
9. Was versteht man unter „Erzeugen von Alternativen“?
10. Wie heißt der Prozess, wo die Alternative ausgewählt wird?

Ist es richtig oder falsch?

1. Ein logistisches Assistenzsystem ist ein rechnergestütztes Hilfsmittel, um Problemlösungsprozesse im logistischen Umfeld von Experten zu unterstützen.

2. Logistische Assistenzsysteme beinhalten auf eine alle Aufgabe zugeschnittene Funktionen und Bedienungsabläufe, aber sie präsentieren dem Benutzer transparente, verständliche und bewertbare Informationen nicht.
3. Es existiert kein einheitlicher Standard über den Aufbau von logistischen Assistenzsystemen.
4. Für ein einheitliches Entwicklungsleitbild für logistische Assistenzsysteme brauchen wir nicht, die Funktion der Informations- und Methodenbasis, die Abgrenzung innerhalb der Mensch-Maschine-Schnittstelle sowie die Einsatzgebiete von Assistenzsystemen zu beschreiben.
5. Die Definition der Mensch-Maschine-Schnittstelle ist ähnlich dem Grad der Arbeitsteilung zwischen Mensch und Maschine.
6. Die Informations- und Methodenbasis ist Teil eines Koordinationssystems und besteht aus der abgebildeten Realität in einem Modellsystem.
7. Bei Überwachen/Monitoring der Entscheidungsausführung wird der Entscheidungsunterstützung die getroffene Entscheidung bezüglich der Einhaltung zuvor festgelegter Zielkriterien überwacht.
8. Das Kontrollieren von Prozessen der Entscheidungsausführung geht über das Feedbackverfahren hinaus.

Erklären Sie den Sinn der Wörter richtig.

1. relevant	A. Hilfe, jemandem seine Unterstützung anbieten, zusagen/ das Unterstützen, die Förderung
2. beinhalten	B. gut zu verstehen und sinnvoll
3. die Skizze	C. ein Auftrag an ein höheres Gericht, das Urteil eines untergeordneten Gerichts zu prüfen und zu ändern
4. verständlich	D. eine einfache, schnell gemachte Zeichnung, die mit wenigen Strichen das

	Wichtigste zeigt
5. transparent	E. ein Kampf, bei dem jemand einen Titelverteidiger herausfordert/ eine schwere oder außergewöhnliche Aufgabe, die jemanden reizt
6. festlegen	F. etwas Geschiebenes hat etwas zum Inhalt oder bringt etwas zum Ausdruck
7. die Revision	G. das Netz von etwas
8. bezüglich	H. erklären, dass etwas Bestimmtes gilt, festsetzen/ etwas für definitiv, endgültig erklären
9. beabsichtigen	I. wichtig, im Zusammenhang mit etwas
10. das Netzwerk	J. deutlich und gut zu hören/ so, dass man den Sinn davon gut verstehen/ so, dass man den Grund dafür erkennt oder akzeptiert
11. die Unterstützung	K. die Absicht haben, etwas zu tun
12. die Herausforderung	L. in Bezug auf, hinsichtlich

Machen Sie sich bekannt mit diesem Text. Äußern Sie Ihre Meinung.

Einsatzgebiete

Eine Unterteilung des Einsatzgebietes kann in drei Teilgebiete vorgenommen werden:

- **Gestaltung:** Hierzu gehören Aufgaben der Standortplanung, der Gestaltung von Transportnetzen sowie der Layoutplanung von Lager- und Produktionsstandorten.

- **Taktische Planung:** Hierzu gehören Aufgaben der Absatzplanung, der Produktionsplanung, der Distributions- und Transportplanung sowie der Beschaffungsplanung.
- **Operative Steuerung:** Hierzu gehören Aufgaben der Auftragsabwicklung, der Transportüberwachung (Tracking and Tracing) sowie des Behältermanagements.

Diese drei Teilgebiete können auf die drei grundsätzlichen Ebenen des logistischen Handelns angewendet werden, indem Systeme, Standorte oder Netzwerke mit einem Assistenzsystem unterstützt werden. Diese sind wiederum anwendbar auf drei Teilprozesse der betrieblichen Leistungserstellung in einem Unternehmen: Beschaffung(-slogistik) und Distribution(-slogistik) sowie Produktion(-slogistik).

Zukunft / Forschung

Die Herausforderung eines Assistenzsystems für eine robuste Logistik liegt in der Zustandserkennung, der Unterstützung der Entscheidungsfindung sowie der Durchsetzung in Form einer auf das Unternehmensziel ausgerichteten Ausbalancierung der z. T. gegensätzlichen Zielstellungen eines Produktionssystems zur Erreichung einer hohen Logistikleistung sowie niedriger Logistikkosten. Die hierfür benötigten Leistungen der Assistenzsysteme sind in der Industrie noch nicht umgesetzt und es besteht ein erhebliches Forschungsdefizit, wie diese Assistenzsysteme ausgestattet und realisiert werden können.

Schreiben Sie eine Zusammenfassung und benutzen sie folgende Redewendungen.

Es war für mich neu und aktuell, dass...

Ich möchte betonen, dass...

Ich finde es von großer Bedeutung, dass...

Es kann von mir festgestellt werden, dass...

Es hat sich so gefügt, dass...

Man muss Rücksicht darauf nehmen, dass...

Heutzutage ist..., aber in der Zukunft...

In diesem Punkt bin ich ganz anderer Meinung, weil...

Man behauptet, dass...

Ich finde die im Text betroffenen Informationen sehr interessant und in erster Linie...

Man kann folgende Schlussfolgerungen ziehen, dass...

Ich kann doch nicht nachvollziehen, ob/dass...

LEKTION 10

EUROPÄISCHE UNION

Wortschatz: der Ausgangspunkt, sich beteiligen, die Annäherung, die Versöhnung, die Erwägung, die Behörde, die Zuständigkeit, gleichberechtigt, der Fusionsvertrag, scheitern, der Beitritt, der Binnenmarkt, unterschreiben, gewährleisten, die Überwindung, die Spaltung, anwachsen, die Rechtsstaatlichkeit, nachhaltig, die Einberufung, das Volksreferendum, ablehnen, wesentlich, die Ratifizierung.

Lesen und übersetzen Sie den Text.

GESCHICHTE DER EUROPÄISCHEN UNION

Das Ende des Zweiten Weltkrieges war einer der entscheidenden Ausgangspunkte für den europäischen Einigungs- und Integrationsprozess: Durch eine Vernetzung der militärisch relevanten Wirtschaftssektoren sollte ein neuer Krieg zwischen den früheren Gegnern unmöglich gemacht und in der Folge auch die politische Annäherung und dauerhafte Versöhnung der beteiligten Staaten erreicht werden. Daneben waren auch sicherheitspolitische Erwägungen von Bedeutung: Im soeben ausgebrochenen Kalten Krieg sollten die westeuropäischen Staaten enger zusammengeschlossen und die Bundesrepublik Deutschland in den westlichen Block eingebunden werden.

Am 9. Mai 1950 schlug der französische Außenminister Robert Schumann daher vor, die gesamte französisch-deutsche Kohle- und Stahlproduktion einer gemeinsamen Behörde zu unterstellen. Dieser Schumann -Plan führte am 18. April 1951 zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS, auch „Montanunion“) durch Belgien, die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande. Die Institutionen dieser EGKS bildeten den Kern der späteren EU: eine Hohe Behörde mit supranationalen Kompetenzen (aus der später die Europäische Kommission wurde), ein Ministerrat als Legislative (heute Rat der EU) und eine Beratende Versammlung (das spätere Europäische Parlament). Allerdings veränderten sich die Zuständigkeiten der verschiedenen Organe im Lauf der Integration – so hatte die Beratende Versammlung noch kaum Mitspracherechte,

während das Europäische Parlament heute in der Legislative in den meisten Bereichen gleichberechtigt mit dem Rat ist.

Den nächsten Schritt bildeten 1957 die sogenannten Römischen Verträge, mit denen dieselben Staaten die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) sowie die Europäische Atomgemeinschaft (EAG bzw. Euratom) gründeten. Ziel der EWG war die Schaffung eines gemeinsamen Marktes, in dem sich Waren, Dienstleistungen, Kapital und Arbeitskräfte frei bewegen konnten. Durch die Euratom sollte eine gemeinsame Entwicklung zur friedlichen Nutzung der Atomenergie stattfinden.

EGKS, EWG und Euratom hatten zunächst jeweils eine eigene Kommission und einen eigenen Rat. Mit dem sogenannten Fusionsvertrag wurden diese Institutionen 1967 jedoch zusammengelegt und nun als Institutionen der Europäischen Gemeinschaften (EG) bezeichnet. Neben den Stationen fortschreitender Integration gab es aber auch Rückschläge und Phasen der Stagnation. So scheiterte der Plan einer Europäischen Verteidigungsgemeinschaft (EVG) 1954 in der französischen Nationalversammlung. In den 1960er Jahren bremste Charles de Gaulle als Präsident Frankreichs das Vorankommen der Gemeinschaft mit der sogenannten Politik des leeren Stuhls und mit seinem wiederholten Veto gegen den britischen Beitritt zur EWG. In der ersten Hälfte der 1980er Jahre war es dann die britische Premierministerin Margaret Thatcher, die mit der Forderung nach einer Absenkung der britischen Beitragszahlungen weitere Integrationsfortschritte verhinderte.

Erst Ende der achtziger Jahre gewann die Integration wieder an Dynamik. Mit der Einheitlichen Europäischen Akte (EEA) 1987 entwickelte die EWG unter dem Kommissionspräsidenten Jacques Delors den Plan eines Europäischen Binnenmarkts, in dem bis zum 1. Januar 1993 durch eine Angleichung des Wirtschaftsrechts sämtliche nationalen Hemmschwellen für den europaweiten Handel überwunden werden sollten.

Das Ende der Ost-West-Konfrontation und die damit im Zusammenhang stehende Wiedervereinigung Deutschlands führten zu weiteren Integrationsschritten: Am 7. Februar 1992 wurde der Vertrag von Maastricht zur Gründung der Europäischen Union (EU) unterschrieben. Darin wurde zum einen die Gründung einer Wirtschafts-

und Währungsunion beschlossen, die später zur Einführung des Euro führte; zum anderen beschlossen die Mitgliedstaaten eine engere Koordinierung in der Außen- und Sicherheitspolitik und im Bereich Inneres und Justiz. Zugleich wurde die EWG in Europäische Gemeinschaft (EG) umbenannt, da sie nun auch Zuständigkeiten in anderen Politikbereiche als der Wirtschaft erhielt (etwa in der Umweltpolitik). Mit dem Vertrag von Amsterdam 1997 und dem Vertrag von Nizza 2001 wurde das Vertragswerk der EU erneut überarbeitet, um eine bessere Funktionsweise der Institutionen zu gewährleisten.

Durch das Ende des Ost-West-Konfliktes geriet nun auch die endgültige Überwindung der politischen Spaltung Europas in den Blickpunkt der EU. Schon zuvor war sie durch mehrere Erweiterungsrunden (1973, 1981, 1986, 1995) von sechs auf fünfzehn Mitglieder angewachsen; nun sollten auch die mittel- und osteuropäischen Länder, die zuvor dem Ostblock angehört hatten, Teil der Union werden. Hierfür legten die EU-Mitgliedstaaten 1993 die sogenannten Kopenhagener Beitrittskriterien fest, mit denen Freiheit, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte und die bürgerlichen Grundfreiheiten als Grundwerte der Union definiert wurden. 2004 und 2007 kam es schließlich zu den beiden Osterweiterungen, bei denen zwölf neue Mitglieder in die EU aufgenommen wurden.

In der Gegenwart bestimmt die im Jahr 2000 verabschiedete Lissabon-Strategie für die Europäische Union das ökonomische und soziale Ziel, „bis 2010 zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum in der Welt zu werden“. Außerdem soll die EU „im Rahmen des globalen Ziels der nachhaltigen Entwicklung als ein Vorbild für den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Fortschritt in der Welt“ wirken.

Durch die Erweiterungsrunden drohte allerdings die politische Handlungsfähigkeit der EU zunehmend eingeschränkt zu werden: Die Veto-Möglichkeiten für einzelne Mitgliedstaaten hätten eine Vielzahl von Entscheidungen blockieren können. Auf dem Gipfel von Laeken 2001 beschlossen die Staats- und Regierungschefs der EU daher die Einberufung eines Europäischen Konvents, der einen neuen Grundvertrag

ausarbeiten sollte, mit dem die Entscheidungsverfahren der EU effizienter und zugleich demokratischer werden sollten.

Im Oktober 2004 wurde dieser Vertrag über eine Verfassung für Europa in Rom unterzeichnet. Um in Kraft treten zu können, hätte er von allen 25 damaligen Mitgliedstaaten ratifiziert werden müssen. Im Mai und Juni 2005 lehnten ihn jedoch die Franzosen und die Niederländer in Volksabstimmungen ab. Als Ersatz für die gescheiterte Verfassung erarbeitete daher eine Regierungskonferenz im Jahr 2007 den Vertrag von Lissabon, der die wesentlichen Inhalte des Verfassungsvertrages übernahm. Geplant war nun eine Ratifizierung bis zur Europawahl 2009. Am 12. Juni 2008 wurde allerdings auch der Vertrag von Lissabon in Irland durch ein Volksreferendum abgelehnt.

Beantworten Sie folgende Fragen.

1. Was gilt als einer der entscheidenden Ausgangspunkte für den europäischen Einigungs- und Integrationsprozess?
2. Wer war Robert Schumann und was tat er?
3. Welche Länder gründeten die Europäische Union?
4. Was für ein Ereignis war im Jahre 1957?
5. Warum scheiterte der Plan einer Europäischen Verteidigungsgemeinschaft (EVG) 1954 in der französischen Nationalversammlung?
6. Wozu führten das Ende der Ost-West-Konfrontation und die damit im Zusammenhang stehende Wiedervereinigung Deutschlands?
7. Was wurde im Vertrag von Maastrich beschlossen?
8. Wodurch geriet auch die endgültige Überwindung der politischen Spaltung Europas in den Blickpunkt der EU?
9. Was stand in den sogenannten Kopenhagener Beitrittskriterien?
10. Wodurch die politische Handlungsfähigkeit der EU zunehmend eingeschränkt zu werden?
11. Welche Länder lehnten diesen Vertrag über eine Verfassung für Europa in Volksabstimmungen ab?

Schreiben Sie die wichtigsten Meilensteine in der Geschichte der Europäischen Union.

1. 1950
2. 1951
3. 1954
4. 1957
5. 1960
6. 1967
7. 1987
8. 1992
9. 1993
10. 1997
11. 2000
12. 2001
13. 2004
14. 2005
15. 2007
16. 2008

Stellen Sie entsprechendes Verb mit den Redewendungen zusammen.

1. Freiheit, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Menschenrechte und die bürgerlichen Grundfreiheiten als Grundwerte der Union	a) treten
2. das Vollkommen der Gemeinschaft mit der sogenannten Politik des leeren Stuhls und mit seinem wiederholten Veto gegen den britischen Beitritt zur EWG	b) bilden
3. die Bundesrepublik Deutschland in den	c) aufnehmen

westlichen Block	
4. eine Vielzahl von Entscheidungen	d) unterzeichnen
5. zur Einführung des EURO	e) verhindern
6. dem Ostblock	f) kommen
7. als ein Vorbild für den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Fortschritt in der Welt	g) bremsen
8. den Vertrag	h) bestimmen
9. eine bessere Funktionsweise der Institutionen	i) definieren
10. in Kraft	j) einbinden
11. durch ein Volksreferendum	k) unterschreiben
12. weitere Integrationsfortschritte	l) übernehmen
13. zu den beiden Osterweiterungen	m) erarbeiten
14. neue Mitglieder in die EU	n) einschränken
15. den Vertrag von Maastrich zur Gründung der EU	o) führen
16. die politische Handlungsfähigkeit der EU	p) angehören
17. den Kern der späteren Europäischen Union	q) blockieren
18. als Ersatz für die gescheiterte Verfassung	r) gewährleisten
19. die verabschiedete Strategie	s) abgelehnt werden
20. die wesentlichen Inhalte des Verfassungsvertrags	t) wirken

Lesen Sie den Text. Übersetzen Sie betonte Wörter.

<p>Gründungsmitglieder der EWG</p> <p>Ursprung der heutigen Europäischen Union waren die 1951 und 1957 gegründeten Europäischen Gemeinschaften (EGKS, EWG und Euratom). Ihre Mitgliedstaaten waren Belgien, die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg und die Niederlande.</p> <p>Drei dieser Gründungsmitglieder – Belgien, die Niederlande und Luxemburg – beschlossen 1958 mit dem Benelux-Vertrag eine nochmals intensivierte Wirtschaftsgemeinschaft, die dem 1993 verwirklichten Europäischen Binnenmarkt als Vorbild dienen konnte.</p> <p>Eine gewisse Bedeutung ist dieser Ausgangssituation immer noch zuzusprechen: So gelten die sechs Gründungsmitglieder im Allgemeinen als mögliche Integrationsvorreiter bei verschiedenen Konzepten einer abgestuften Integration, z. B. eines Europas unterschiedlicher Geschwindigkeiten, eines Kerneuropa.</p> <p>EU-Erweiterung</p> <p>Entwicklung von 1952 bis 2007</p>	<p>der Ursprung die Wirtschaftsgemeinschaft der Binnenmarkt die Ausgangssituation die Gründungsmitglieder die abgestufte Integration die EU-Erweiterung die erste Norderweiterung die Ratifizierung die Annäherung erfolgreiche Demokratisierungsprozesse sich vergrößern die Regierungsbemühungen die erste Osterweiterung der Ostblock in die Union aufgenommen werden die Verkleinerung der Gemeinschaft</p>
--	---

<p>1973 traten der Europäischen Gemeinschaft in der ersten Norderweiterung das Vereinigte Königreich, Irland und Dänemark bei. In Norwegen, das ebenfalls einen Beitrittsvertrag unterschrieben hatte, wurde dessen Ratifizierung in einem Referendum von der Bevölkerung abgelehnt.</p> <p>In den 1980er Jahren folgten Griechenland (1981), Portugal und Spanien (beide 1986) als Neumitglieder. Diese Staaten hatten teils schon seit langem eine Annäherung an die Europäischen Gemeinschaften gesucht, waren jedoch wegen ihrer autoritären Regierungen nicht zugelassen worden. Erst nach erfolgreichen Demokratisierungsprozessen konnten sie beitreten.</p> <p>Mit der deutschen Wiedervereinigung am 3. Oktober 1990 vergrößerte sich die Zahl der Bürger innerhalb der Europäischen Gemeinschaft um die rund 16 Millionen neuen Staatsbürger der Bundesrepublik Deutschland, deren Staatsgebiet sich seitdem auch auf die Fläche der ehemaligen DDR erstreckt.</p> <p>Schweden, Finnland und Österreich</p>	
--	--

wurden 1995 mit der zweiten Norderweiterung in die kurz zuvor gegründete Europäische Union aufgenommen. Die Norweger stimmten trotz erneuter **Regierungsbemühungen** in einem Referendum wieder gegen den Beitritt.

Mit **der ersten Osterweiterung** traten am 1. Mai 2004 zehn Staaten der Europäischen Union bei. Darunter waren acht Staaten aus dem ehemaligen **Ostblock** (Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, Slowenien, Slowakei und Ungarn) sowie Malta und Zypern (faktisch jedoch nur der griechische Südteil der Insel). Am 1. Januar 2007 wurden als 26. und 27. Mitgliedstaat Rumänien und Bulgarien **in die Union aufgenommen**. Durch diese Erweiterung ist die Bevölkerung in der Europäischen Union auf fast eine halbe Milliarde Menschen angewachsen.

Neben diesen Erweiterungen kam es in einigen wenigen Fällen auch zu einer **Verkleinerung der Gemeinschaft**. So war das ursprünglich zu Frankreich gehörende Algerien nach seiner Unabhängigkeit 1962 nicht mehr Teil der EG. Das zu Dänemark gehörende

autonome Grönland trat 1985 als bisher einziges Territorium nach einem Referendum aus der Gemeinschaft aus.	
---	--

Machen Sie sich bekannt mit diesem Text. Äußern Sie Ihre Meinung.

Beitrittskandidaten und potenzielle Bewerberländer

Jeder europäische Staat kann beantragen, Mitglied der EU zu werden. Der Beitritt kann jedoch nur dann vollzogen werden, wenn die Kopenhagener Kriterien (insbesondere Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Einhaltung der Menschenrechte, eine funktionierende Marktwirtschaft und die Übernahme des EU-Rechts durch den Beitrittskandidat sowie die Aufnahmefähigkeit der Union) erfüllt sind.

Um diese Bedingungen zu erfüllen, gewährt die EU den Beitrittskandidaten unter anderem sowohl beratende als auch finanzielle Hilfen. Im Rahmen von Beitrittspartnerschaften wird so auf die Angleichung an EU-Standards hingearbeitet. Damit verbunden ist auch ein Twinning-Prozess mit Kooperationshilfen für den Verwaltungsaufbau. Hierzu werden mit den potenziellen Bewerberländern Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen (SAA) abgeschlossen, die den Beitrittsprozess vorbereiten.

Grundsätzlich wird in der Fachterminologie zwischen Beitrittskandidaten und potenziellen Bewerberländern unterschieden. Ferner ist auch eine Unterscheidung üblich zwischen solchen Beitrittskandidaten, mit denen bereits Beitrittsverhandlungen geführt werden, und Beitrittskandidaten, bei denen die Beitrittsverhandlungen noch nicht offiziell aufgenommen wurden.

So war Kroatien bereits seit dem 18. Juni 2004 offiziell ein Beitrittskandidat, aber die Beitrittsverhandlungen wurden nach anfänglichen Schwierigkeiten (die EU bemängelte die Zusammenarbeit mit dem Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien) erst am 4. Oktober 2005 aufgenommen. Seit dem 4. Oktober 2005 werden auch Beitrittsverhandlungen der Türkei mit der Europäischen Union geführt. Der türkische Beitritt ist jedoch unter den Mitgliedstaaten der EU umstritten, sodass die Beitrittsverhandlungen als „ergebnisoffen“ gelten.

Mazedonien wurde im Dezember 2005 der Status eines Beitrittskandidaten zuerkannt. Der Termin für den Beginn der Verhandlungen ist jedoch noch offen.

Potenzielle Bewerberländer sind Albanien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro und Serbien. Mit ihnen wurden Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen bereits unterzeichnet, jedoch noch nicht von allen EU-Mitgliedern ratifiziert; sie sind daher noch nicht völkerrechtlich gültig. Es bestehen Überlegungen, jedoch ohne offiziellen Status, weitere Länder in die EU aufzunehmen.

Ist es richtig oder falsch?

1. Nur einige Staaten können beantragen, Mitglied der EU zu werden.
2. Um die Bedingungen zu erfüllen, gewährt die EU den Beitrittskandidaten sowohl beratende als auch finanzielle Hilfen.
3. Grundsätzlich wird in der Fachterminologie zwischen Beitrittskandidaten und potenziellen Bewerberländern fast gleich.
4. Kroatien war nie offiziell ein Beitrittskandidat.
5. Seit dem 5. Oktober 2005 werden auch Beitrittsverhandlungen der Türkei mit der Europäischen Union geführt.
6. Mazedonien wurde im Dezember 2005 der Status eines Beitrittskandidaten zuerkannt.
7. Potenzielle Bewerberländer sind Albanien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro und Serbien.
8. Die Ukraine ist in 2 Jahren auch ein Mitglied der Europäischen Union.

Stellen Sie richtige Präpositionen in folgende Sätze.

ohne, im, auf, seit, zwischen, am, für, von, an, nach, in, in

1. _____ Rahmen _____ Beitrittspartnerschaften wird so _____ die Angleichung _____ EU-Standards hingearbeitet.

2. So war Kroatien bereits _____dem 18. Juni 2004 offiziell ein Beitrittskandidat, aber die Beitrittsverhandlungen wurden _____anfänglichen Schwierigkeiten erst _____ 4. Oktober 2005 aufgenommen.
3. Der Termin_____ den Beginn der Verhandlungen ist jedoch noch offen.
4. Grundsätzlich wird _____der Fachterminologie _____Beitrittskandidaten und potenziellen Bewerberländern unterschieden.
5. Es bestehen Überlegungen, jedoch _____offiziellen Status, weitere Länder _____ die EU aufzunehmen.

Quellenverzeichnis

1. <http://www.innovations-report.de/berichte>
2. <http://www.logistikbranche.net/dossier/>
3. <http://www.logistikbranche.net/Logistikplanung/>
4. <http://www.logistikbranche.net/firmen/>
5. <http://www.logistic-lexikon.de/ccDiid495>
6. <http://de.wikipedia.org/wiki/>
7. <http://www.glacs.com>

1. Навчальне видання

Збірник текстів і завдань для організації самостійної роботи з дисципліни «Іноземна мова професійного спрямування (німецька мова)» (для студентів 2 курсу денної форми навчання за напрямом підготовки 6.030601 «Менеджмент» спеціальності «Логістика»)

Укладач: Тетяна Альбертівна Гур'єва

Відповідальний за випуск: І.О. Наумова

Редактор: М.З.Аляб'єв

Комп'ютерний набір: Т.А. Гур'єва

План видання 2009, поз. 590М

Підп. до друку 18.06.2009	Формат 60 x 84 1/16	Папір офісний
Друк на різнографі	Умовн.-друк. арк. 2,7	Обл. - вид.арк. 3,0
Замовлення №	Тираж 50 прим.	

61002 м. Харків, ХНАМГ, вул. Революції, 12

Сектор оперативної поліграфії ЦНІТ ХНАМГ
61002 м. Харків, ХНАМГ, вул. Революції, 12